

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Mitteilung.** 9. Nov. (Generaldirektor Hugo Raffner 7.) Generaldirektor Hugo Raffner, langjähriger Leiter der gewerblichen Gesundheitsverwaltung, welcher am 1. 10. 1909 niederkam, ist am Sonnabend in Dresden, 8. 11. 1909, verstorben.

— **Todesfall.** 9. Nov. (Unglücksfall.) Der kleine Sohn des hiesigen Lehrers wurde beim Spielen von einem Windmühlenspielzeug schwer am Kopf verletzt, so daß er beunruhigt in die elterliche Wohnung gebracht werden mußte.

— **Todesfall.** 9. Nov. (Zahl der Sturz von Hochschiffen.) Der Schiffkapitän Weder, der sich bei einem Ausflug nach dem Hochtrappeseifen auf unwirtlich über das Gelande gehend hatte, verlor das Gleichgewicht und stürzte ab. Er überdachte sich dabei mehrmals und wurde schließlich mit geradem Hinterkopf und gebrochenen Gliedern lebend aufgefunden. Der Tod trat bald darauf ein. Der Vater des Unglücklichen befindet sich in einem heißen Bader.

Verchiedene Nachrichten

— **Schneise a. G.** 9. November. (Ein Wälderer erschossen.) In der Nähe der Profitor Sandgrube wurde von dem Förster Hermann ein Wälderer namens Hoffe aus Ziegenhain erschossen, der zuerst auf den Förster einen Schuß abgegeben hatte und dann trotz mehrmaligen Anrufs zu flüchten versuchte.

— **Wälderer.** 9. Nov. (Beim Wälderer abgefaßt.) Gestern früh wurden die Arbeiter Carl B., Friedrich B. und Viktor O. in die Höhe für Ueberschuldung beim Wälderer abgefaßt. B. wurde auf der Stelle, die andern zwei Täter in ihren Wohnungen festgenommen.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 10. November.

Zur Stadtverordnetenwahl

Am Dienstag fand in „Maximilian“ eine Wähler-Versammlung der II. Abteilung statt. Es wurden den Wählern der II. Abteilung zu dem am 18. und 19. d. Mts. stattfindenden Wahl einmütig zur Wiederwahl auf 6 Jahre die Herren Rentner Karl Lumentritt, Rentner Richard Daniel, Rentner Gustav Winter, Rechtsanwalt Wolfgang Seegfried, Rentner Ernst Rappel und Kaufmann Hermann Seiferte, sowie an Stelle des auf dem Gelde der Herr gefallenen Justizrat Wepfer auf 6 Jahre der Kaufmann Herr Karl G. vorgeschlagen. Die Wahlen finden am 18. und 19. d. Mts. und zwar für den nächsten Tag der Wahl in den Wahllokalen, für den folgenden Tag in der Straße des Wohlwollens statt. Wählerkarten werden den Wählern nicht bewahrt, sondern bei jeder Wahl für jeden Wähler neu zu sein. Wahlgang 10-5 Uhr.

Eisernes Kriegsgelb

Die eisernen, wichtiger gefast Kriegsgelb-Werksstoffe sind bisher noch nicht in größeren Mengen in den allgemeinen Verkehr gelangt. Wie wir hören, wird die Ausgabe des Kriegsgelbes in den nächsten Wochen in wesentlichen Verleihen erfolgen, nach dem diese Werksstoffe durch eine technische Verbesserung erzeugbar haben werden.

Retrouvailles

Der Reichsfängler hat unter Bezugnahme auf die Bundesverordnung über die Verteilung der Retrouvailles die allgemeine Ermächtigung zur Auslieferung von Retrouvailles und Retrouvaillesbesitzern erteilt.

— **Donnerstag.** 10. November. (Ein Wälderer erschossen.) In der Nähe der Profitor Sandgrube wurde von dem Förster Hermann ein Wälderer namens Hoffe aus Ziegenhain erschossen, der zuerst auf den Förster einen Schuß abgegeben hatte und dann trotz mehrmaligen Anrufs zu flüchten versuchte.

(Nachdruck verboten.)

Schwarze Perlen

43) Kriminalroman von August Weichl

Was soll ich antworten? Schauen Sie, wenn zu einem Geschäftsmann eine elegante Dame tief verneigt kommt und ihm ein Geschäft anbietet, das anscheinend höchst ist, so muß man doch daran denken, daß man nicht im Nebenzimmer beobachtet wird. Das ist man doch der Kundschiff schuldig!

„Wo, Sie handeln aus Discretion für Frau von Zellheim?“

„Nun, wissen Sie vielleicht an andern Grund?“

„Da bin ich aber wirklich neugierig.“

„Sie haben früher gesagt, daß ich gute Ohren habe. Sehen Sie, da hab' ich etwas gehört. Als Sie dem Trost den Edmund zeigten, da tief dieser, daß er Ihnen schon heute früh gesagt habe, der Edmund sei falsch. Wieso kommt der Trost dazu, das zu sagen?“

„Herr Kommissar, antwortete Silberstein, ich nehm' alles zurück!“

„Was nehmen Sie zurück?“

„Das Sie gute Ohren haben. Der Trost hat doch nie gesagt, das hat er gar nicht sagen können! Fragen Sie ihn! Fragen Sie ihn auf Ehr und Gewissen! Die gnädige Frau hat doch diesen Edmund erst hergebracht. Wenn Sie mir nicht glauben, bitte, fragen Sie die gnädige Frau!“

Die letzten Worte hatte Silberstein langsam und mit Nachdruck gesprochen und dabei seine Blicke fest auf Mary gerichtet.

„Und die Mäde der beiden Kommissare wanderten zu der Baronin hin.“

„Ist es so, Frau von Zellheim?“

„Mary schaute einen Augenblick. Dann sagte sie mit fester Stimme: Es ist so.“

„Nun, sehen Sie, rief Silberstein. Wenn ich was sag', ist es wahr!“

„Neben Sie, gnädige Frau, waren Sie vielleicht vorher beim Jüwelier Trost?“

„Nein.“

„Wann haben Sie Silberstein einen Augenblick. Ein Gedanke durchlief ihn. Er dachte Doktor Bummel und trat mit ihm beiseite.“

— Die deutschen Stämme und Hunderten und unsere Schriftsprache. Dieser dritte Vortrag des Herrn Professor Dr. Otto Bremer am letzten Montag im Deutschmädchenbund wurde durch eine große Mundarten-Bankette erläutert. Wie der Vortrag ausfiel, bringt nun unteren Mundarten das Verurteil erlangen, als seien sie ein verdorrenes Hochdeutsch. Viel mehr beachten allein die Mundarten das alte Sprachatgegangener Jahrhunderte getreu. Ein schuldhaft richtiges Hochdeutsch sprachden die gebildeten Kreise in der Hauptstadt erst seit dem 18. Jahrhundert. Vorher sprach jedermann Mundart, nicht nur im Mittelalter, selbst unter genantem Hochdeutsch hielt sich mundartlich geartet, und ein Wort sprach nicht nur Französisch, sondern empfand auch beim Dichten seine Sprachformen in mundartlicher Ausformung, daher seine Reime wie „Philosophie, Müß; können, verdorren; Zweifel, Krampf; weise; schmerzlos reide; die für von eine Reime bedeuten, weil er. Mich, fenneh, Leibel, reide, sprach. Jede ästhetische Verfeinerung einer bestimmten Aussprache ist ungeschichtlich.“

Das Leben der deutschen Sprache der Vergangenheit spiegelt sich auch geographisch in unseren Mundarten wieder. Die Hauptmundarten entsprechen in ihrer Zentren noch heute genau den alten germanischen Wäldern, der Sachsen, Franken, Thüringer, Bayern, und Alemannen. Die Niederländer und Flamen sind Deutsche, denn ihre Mundart ist eine niederdeutsche. Gegenüber diesem geschichtlichen Wert der Mundarten als der ererbten Volkssprache kommt unsere Schriftsprache ein futuristischer Wert zu, sie ist eine Kunstsprache der Reuzzeit, an deren Ausbildung unsere Schriftsteller und Schulmeister gearbeitet haben. Seit der politischen Auflösung der alten Reiche ist die Sprache des nationalen Bunde worden, das zusammen gehalten hat, und unser Schrifttumgeheimnis liegt und fällt mit unserer Schriftsprache.

„Ueber Luther und die Einigung Deutschlands auf eine Schriftsprache, auch über die Umwidmung der sogenannten deutschen Schrift (mit Lichtbildern) wird der nächste, erst am 22. November stattfindende Vortrag handeln, für den die Gostkisten desamte der Herren eingeladen werden sollen.“

— **Schützengrabenkonzert.** Heute Mittwoch nachmittags von 3 bis 1/2 Uhr wird die Kapelle des 1. Gefüßbataillons aus der Desauer Straße ein Konzert geben.

— **Spieltheater.** In einem Hotel in der Landwehrstraße hat sich am Montag ein junges Paar erschossen, das dort seit 27. Oktober wohnte und sich als Kaufmann Hans Erwald und Frau in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Im Briefwechsel handelt es sich aber um den etwa 20-jährigen Kaufmann Hans G. und eine etwa 20-jährige Frau, die offenbar ein Liebesverhältnis miteinander hatten. Als dann ihre Mittel verbraucht, verschiedene noch eben entwerfliche Gegenstände (Kleidung und Schmuckstücke) auf dem hiesigen Postamt verfehlt und der Selbst ebenfalls aufgefunden war, beging man gemeinsamen Selbstmord.

Aus den Vereinen

Im Vaherverein Halle-Ingensgen gab sich der Vorjährige am 6. in den besten gefallenen Präzisions Lehrer G. B. u. f. a. u. f. d. B. Offiziersleiterretter und Mitter des Eisernen Kreuzes. Mit ihm sind sieben Mitglieder des Vereins gefallen. Lehrer G. B. u. f. a. u. f. d. B. sprach nun unter großem Beifall einleitend zu seinen Rednerinnen über die Bedeutung der sozialistischen Bewegung, eine Frage, mit der sich das deutsche Volk demnächst eingehend beschäftigen müsse. Nach dem tiefsten Mitgefühl, der die höchste Spannung erfordere, werden sich im Verlauf des großen Volkskongresses die Rednerinnen der soziale erforderlich ist. Orientierung und Rom konnten die soziale Frage nicht lösen und mühen zu Grunde gehen. Redner bespricht nun nach der Ansicht großer Volkskongressler zunächst die mammothische Lehre, die abzuweisen ist, da sie alle Vorkämpfer der Bewegung der Arbeiterbewegung, auch der sozialistischen, als Einzelkämpfer darstellt. Grundlich sei die Lehre, daß Arbeiterproduktion und Lebenserhaltung der Grund aller Not seien. Die Maschine verarbeitete große Mengen Rohstoffe, erfordere also für die industrielle Arbeiterbewegung eine Arbeitsmöglichkeit. Auch der moderne Anarchismus müsse abgewiesen werden, da er ihm die persönliche Freiheit seinen Platz habe. Der Grund der Notwendigkeit der Arbeiterbewegung, daß die Schätze des Bodens der Gesamtheit zuzuführen seien. Durch Arbeit und Kapital (letzteres nur Mittel zur Produktion) habe jetzt a. B. der Sombodon in Berlin einen Wert von 6 Milliarden Mark erreicht.

Der Selbstbildungsverein beschäftigte am seinem letzten Vereinsabend eine vaterländische Gedenkfeier der 50jährigen Regierung unseres Kaiserreiches, die einen überaus würdevollen und erhebenden Verlauf nahm. Die ganze Nacht über wurde die „Halle“ mit „Liedern“ und „Reisen“ erfüllt. Die feine Luft ist unter „Lied“ eingeleitet. Hierfür führte der Redner der Gesellschaft für Verbreitung der Volkshilfe, Dr. Hof. G. a. u. f. d. B. aus Berlin, die Bedeutung der Gedenkfeier von ihrem ersten Auftreten in der Mark Brandenburg bis zur Zeit der Gegenwart. In seiner Rede hatte der Redner das Bildnis aus der glorreichen Geschichte unserer Vorfahren ausgeführt und auf einem abgerundeten Wibe vereinigt, in dem gezeigt wurde, wie sie stets auf das Reiches Wachstum und Wohlstand bedacht waren. Die von Wärme und Verehrung getragenen Worte erzielten große Anteilnahme und besonders Hochachtung durch eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, die sich dem Gange treulich einfügten. Die beiden melodramatischen Dichtungen E. v. Widenbruchs: „Die Bekehrung des Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg mit der Mark Brandenburg“ und „Die Prüfung der Wälderer“ wurde von Friedrich dem Großen 1741, die an geistlicher Stelle eingeleitet wurden, wurden von Fräulein M. D. a. u. f. d. B. in lebenswärtiger Weise am Klavier begleitet. Die gemeinsame Gede „O Deutschland hoch in Ehren“ schloß diese schöne Jubelfeier, die die Teilnehmer bis zum Ende fesselte.

Der Verband der hiesigen Jungfrauenvereine veranstaltete am Montag in den Thaliahallen eine vaterländische Feier. Der Vorleser, Herr Parzer, sprach, machte Mitteilungen über den Turnunterricht in der Luisenstraße, G. a. u. f. d. B. Dieser wird jeden Donnerstag und Freitag, abends von 7 bis 8 Uhr, in der Grolnischenheim des Verbandes untergebracht geführten jungen Mädchen aus Ostpreußen u. S. w. Es soll diesen eine weibliche Freude bereitet werden. Die Geden werden an die Kampfzeiten der hiesigen Vereine im Jahre 1741, die an geistlicher Stelle eingeleitet wurden, wurden von Fräulein M. D. a. u. f. d. B. in lebenswärtiger Weise am Klavier begleitet. Die gemeinsame Gede „O Deutschland hoch in Ehren“ schloß diese schöne Jubelfeier, die die Teilnehmer bis zum Ende fesselte.

Kunst und Wissenschaft

General v. Bessler Vorsitzender der Berliner Gesellschaft für Erdkunde

Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde hat in ihrer letzten geselligen Sitzung den Erbauer von Antwerpen und Brüssel, Georgiens, General v. Bessler, der für die Wissenschaften in den hiesigen Kreisen ein großes Interesse hat, als Gast begrüßt. Der besagte Direktor des Instituts für Meerestunde, dessen Beruflichkeit seine Reichhaltigkeit „An England felsenhaften“ weitete Bedeutung hat, auch ein großes Interesse hat, und der Verfallung nach dem Bericht, Schriftsteller werden Professor Dr. Wegener und Professor Dr. Waldin.

Post und Eisenbahn

Widerwehr mit Antwerpen

Antwerpen können unter den bei den Postanstalten zu erfragenden Bedingungen zwischen Deutschland und Antwerpen Verkehrsmittel mit der Post verbunden werden.

Baron Epher verließ den Laden und eilte zum „Hotel Nordpol“ zurück.

Als er ins Zimmer trat, sagte gerode Silberstein zu Doktor Bummel:

„Bergehen Sie, Herr Doktor, aber wie komm' ich dazu, einen ganzen Vormittag zu verlieren? Sie haben doch schon die Sache aufgeklärt, warum lassen Sie mich nicht fortgehen?“

„Das werden Sie sofort hören! rief Epher. Borch mußten Sie mir aufklären, wieso es kommt, daß sich jener Edmund dort um zehn Uhr früh bereits in Ihrem Eifer befand, während die gnädige Frau erklärt, daß sie ihn erst um elf Uhr hergebracht hat?“

„Wer sagt Ihnen denn, daß der Edmund um zehn Uhr in meinem Belde war? fragte Silberstein.“

Der Jüwelier Trost erklärte ganz bestimmt, daß er diesen Edmund bereits heute vormittag um elf Uhr unterfand hat.

„Diesen Edmund? Gnädige Frau, waren Sie beim Jüwelier Trost?“

„Nein, ich kenne den Mann nicht, antwortete die Baronin.“

Es handelt sich nicht um die gnädige Frau, bemerkte Epher, Sie selbst waren beim Jüwelier mit diesem Edmund!“

„Herr Baron, ich kann doch nicht liegen! Wenn die gnädige Frau den Edmund gehabt hat, so kann ich doch nicht damit beim Jüwelier Trost gewesen sein, das werden Sie doch einsehen.“

Baron Epher schüttelte den Kopf. Silberstein sagte er, es wäre besser, Sie sagen uns die Wahrheit. Hören Sie mich an: Trost hat auf einer Partie die Suren kennen Sie Broben entdeckt. Das wäre doch nicht möglich, wenn es nicht ein und derselbe Edmund wäre. Ich rate Ihnen in Ihrem eigenen Interesse: Sie lassen die Wahrheit!“

„Woh! soll ich helfen, jammerte Silberstein, wenn ich a Kunde sein soll! Schauen Sie, Herr Baron, die Sache ist so einfach! Einmal fragen Sie mich? Fragen Sie doch die gnädige Frau. Sie kann Ihnen ja auch sagen!“

„Was soll mir die gnädige Frau sagen?“

„Die gnädige Frau soll Ihnen sagen, ob das die Perlen sind, die Sie heut' früh gebracht hat. Die Perlen, die in diesem Papier da — er griff auf den Schreibtisch und hob ein Seidenpapier in die Höhe — in diesem Papier eingeschlossen waren.“

(Fortsetzung folgt.)

